Jahrestagung

Homburg, 26. -27.10.

2018

WORKSHOP-Infos

Workshop 1 (Freitag)
Children with LUTS, how to ask questions related to child abuse?

Urological conditions in children are related to bullying, physical abuse and unwanted sexual experiences. In general, patients with incontinence are not explicitly asked about these experience during intake for urotherapy. Health care professionals may be reluctant to ask about these experiences due to their own discomfort to talk about these topics and their own personal experiences. However, health care professionals are responsible for child wellbeing and knowledge about possible bullying, physical abuse and unwanted sexual experiences may contribute to better diagnosis and treatment of urological problems
The aim of the workshop is to increased transparency on child abuse during first intake. The dilemmas of professionals are discussed when ask for negative (sexual) experiences. By routinely asking about bullying, physical abuse and unwanted sexual experiences during intake interviews, caretakers become familiar with talking about these topics and overcome their initial discomfort. By asking children and parents about experiences of abuse we can offer appropriate care.

Anka Nieuwhof-Leppink

Workshop 2 (Freitag)
Trinkprojekt mit Vorschulkindern

In diesem Workshop wird exemplarisch die Arbeit mit Vorschulkindern anhand eines Präventionsprojektes zum Thema Trinken aufgezeigt. Alle, die ähnliche Projekte in ihrer Region planen sind herzlich zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch eingeladen.

Katja Hauenstein
Dr. Ulrike Necknig

Workshop 3 (Freitag)
Jugendliche mit neurogener Blase (MMC) – Selbständigkeitstraining/Transition

Jugendlich – neurogene Blasenentleerungsstörung am Beispiel der MMC Patienten – „**null Bock „** keine Lust auf regelmäßigen, intermittierenden (Selbst)-Katheterismus – Darmmanagement/-Spülung
„immer muss ich was machen!„
Wie können wir Jugendliche mit diesem Handycap zu mehr Selbstverantwortlichkeit /Selbständigkeit führen; sie fördern und gut gerüstet zur Weiterbehandlung in der Erwachsenenmedizin anbinden?

Cordula Kurlemann
Dr. Tanja Seidel

Workshop 4 (Freitag)
Elternschulung – Tipps und Tricks für die Praxis
Die Elternschulung ist häufig das Stiefkind der Kontinenzschulung. Viele Patiententrainer scheuen die Elternschulung, weil sie schwierige Gesprächssituationen befürchten, sich den Rückfragen der Eltern nicht gewachsen fühlen oder die Schulung der Eltern langweiliger finden als die Kinderschulung.
In dem Workshop „Elternschulung – Tipps und Tricks für die Praxis“ wird erarbeitet, wie der Einstieg, die Informationsvermittlung und die Gruppendiskussion aktivierend gestaltet werden können und es werden Techniken zur Ergebnissicherung dargestellt. Typische Probleme in Elternschulungen werden aufgegriffen und gemeinsam Lösungen dafür gesucht. Eigene Fallbeispiele sind willkommen.

Dr. Gundula Ernst

Workshop 5 (Freitag)
Blasentagebuch

Das Blasentagebuch gehört notwendig zur Diagnostik dazu, wenn ein Kind mit einer Enuresis oder Blasenproblemen zum Arzt kommt.
Nicht immer ist es leicht, die handschriftlichen Notizen der Eltern auszuwerten.
Das interaktive Blasentagebuch (im Internet ww.blasentagebuch.de) erleichtert Eltern, Ärzten und Therapeuten die Auswertung der Daten und gibt erste Hinweise auf die Ursachen von Blasenproblemen.
Der Workshop erläutert das interaktive Blasentagebuch und den dahinter liegenden Algorithmus, um Ihnen in der medizinischen Praxis die Auswertung einfacher zu machen.

Gabriele Grünenbaum/Initiative Trockene Nacht e.V.

Workshop 6 (Samstag)
Neuromodulation for Childhood Bladder Bowel Dysfunction

This workshop will give information on the use of invasive and non-invasive electroneurostimulation for Bladder Bowel Dysfunction in children with a summary of the proposed mechanism of action, and the more commonly used, and recently reported techniques, together with outcomes. This will include demonstration of the use of parasacral, posterior tibial and interferential transcutaneous electrical nerve stimulation (TENS).

Anne Wright

Workshop 7 (Samstag)
Neues, erweitertes Darmschulungsprogramm, Kinderbücher

Ausscheidungsstörungen sind häufige, emotional belastende Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Es gibt eine Gruppe von Kindern, bei denen die Standardtherapie nicht ausreicht. Wir haben für Kinder mit Enkopresis mit und ohne Obstipation ein eigenes Schulungsprogramm erstellt.
In diesem Schulungskonzept lernen die Kinder mehr über Ihren Körper (Trinken, Ernährung, Bewegung, Toilette, Stress und Verhalten).
Neue Therapieoptionen werden spielerisch und mit viel Anschauung dargestellt.
Wir möchten Euch als Therapeuten einen roten Faden, Tipps, Anregungen und Spaß vermitteln.

Heike Sambach
Michaela Weber

Workshop 8 (Samstag)
“Muss mal Pipi und Aa”
Fallvorstellungen aus der physiotherapeutischen Praxis

Ziel des Workshops ist es anhand von Fallbeispielen aufzuzeigen, welche Behandlungsoptionen und – strategien die Physiotherapie für Enuresis und Enkopresis bietet.
Neben den vorgestellten Behandlungsbeispielen sind die Teilnehmer aus allen Berufsgruppen eingeladen auch eigene Fälle mitzubringen.

Roswitha Vedder

Workshop 9 (Samstag)
Erstversorgung eines einnässenden Kindes in der Alltagspraxis

Sie treffen Kinder/Jugendliche, die sich gemeinsam mit ihren Angehörigen primär wegen eines Einnässproblems in Ihrer Praxis oder klinischen Ambulanz vorstellen und fragen sich: wie und wo fange ich an?
Der zeitliche Ressourcen sind knapp, ebenso wie die Abrechnungsmöglichkeiten einer Behandlung.
In diesem interaktiv gestalteten Workshop soll es um die Möglichkeiten einer Diagnosestellung und der Behandlung gehen, um die Prioritäten und die Teamarbeit in der Primärversorgung von Patienten mit funktioneller Harninkontinenz.

Ellen Janhsen-Podien
Dr. Christian Steuber

Workshop 10 (Samstag)
Urethralklappenerkrankung von der Geburt bis zur Adoleszenz

Die Harnröhrenklappenerkrankung wird heute in der Regel pränatal diagnostiziert, sie ist angeboren und überwiegend mit einer höhergradigen obstruktiven Harntransportstörung vergesellschaftet. Sie tritt mit einer Häufigkeit (Inzidenz) von 1:5000 bis 1:8000 bei männlichen Neugeborenen auf – weibliche Individuen bilden keine Urethralklappen aus.
Zu den Folgezuständen angeborener Urethralklappen gehören Nierenfunktionseinschränkungen unterschiedlicher Ausprägung und Schweregrade ebenso wie Blasenfunktionsstörungen.
Der Workshop möchte in einer interaktiven Gruppe die unterschiedlichen klinischen Aspekte dieser Erkrankung – aber insbesondere der mit ihr vergesellschafteten Blasenfunktionsstörungen ansprechen. Dabei möchten wir versuchen, die Fehlbildung an sich, ihre Folgezustände und ihre Behandlungsoptionen anhand von Fallbeispielen zu veranschaulichen, um dadurch mit den Teilnehmern ein Gespür zu entwickeln, worauf bei diesen Kindern und Heranwachsenden im klinischen Kontext besonders geachtet werden sollte.

Dr. Johanna Bremer
Dr. Iris Rübben